

Wöchentlich erscheinen drei Nummern. Pränumerationspreis 2½ Sgr. (¼ Thlr.) vierteljährlich, 3 Thaler für das ganze Jahr, ohne Erhöhung, in allen Theilen der Preussischen Monarchie.

# Magazin

für die

Man pränumeriert auf dieses Beiblatt der Allg. Pr. Staatszeitung in Berlin in der Expedition (Mohren-Strasse Nr. 34); in der Provinz so wie im Auslande bei den Wohlthät. Post-Ämtern.

## Literatur des Auslandes.

N<sup>o</sup> 46.

Berlin, Montag den 14. Mai

1832.

### Spanien.

#### Sammlung Spanischer Romanzen.

Bei dem jetzigen Verfall der Spanischen Literatur und dem gänzlichen Mangel an neueren Productionen von Werth ist es schon immer erfreulich, zu sehen, daß dann und wann ein Gelehrter sich mit Liebe und Fleiß der Vergangenheit zuwendet und deren Schätze in wohlgeordneten Sammlungen und vielleicht in reinerer Gestalt als bisher dem Publikum vorlegt. Ein solches Verdienst erwirbt sich gegenwärtig in Spanien Don Augustin Duran durch die von ihm herausgegebene Sammlung der Romanzendichter (Coleccion de Romances), deren vierter vor Kurzem erschienener Band die erste Abtheilung der historischen und Ritter-Romanzen vor dem 18ten Jahrhundert enthält, und zwar die Lanzarotes, Amadis, Karl den Großen, nebst den Romanzen von Roland, Rinaldo, Oliver, von den 12 Pairs von Frankreich, vom Eid u. s. w. Von den früher erschienenen drei Bänden enthält der erste die Maurischen Romanzen, der zweite die Lehr- und Liebes-Romanzen und der dritte die Liedersammlung. Wenn die im vierten Bande enthaltenen Dichtungen an poetischer Schönheit und Anmuth auch den Maurischen und den Liebes-Romanzen nachstehen, so entschädigen sie dafür durch die Größe der Gedanken und die natürliche Einfachheit des Stils, in dem sich der gesellschaftliche Zustand jener alten Zeiten abspiegelt; auch läßt sich in ihnen am besten die allmähliche Fortbildung der reichen und schönen Spanischen Sprache verfolgen und der heroische und kriegerische Charakter derer, die sie sprachen, erkennen. Gestigert wird der Werth dieser Sammlung durch den literarischen Apparat, mit welchem der Herausgeber dieselbe versehen hat. In einer einleitenden Abhandlung untersucht er den Ursprung und das Alter der Romanzen und der Ritterbücher und entwickelt bei dieser Gelegenheit seine Ansichten über das, was man heutzutage mit dem Namen Romantizismus bezeichnet; er giebt die Quellen an, aus denen der ideale oder vielmehr der phantastische Theil der Ritter-Romanzen geschöpft wurde, der, in den historischen mit dem Lokal-Kolorit des Landes verschmolzen, eine eigenthümliche Gattung der Spanischen Poesie begründete, die von der klassischen des Garcilaso, Herrera, Leon, Rioja und anderer verschieden ist; diese Abhandlung ist von mehreren Notizen über die historische Entwicklung der Spanischen Sprache, über die Ideen des Ritterthums u. s. w. begleitet.

#### Bibliographie.

- Diccionario enciclopédico de teología. (Encyclopädisches Wörterbuch der Theologie.) Aus dem Französischen des Bergier. 5te Esg. des 2ten Bandes.
- Obras postumas de D. Gaspar de Jovellanos. (Nachgelassene Werke des Don Gaspar de Jovellanos.) 14te Esg.
- Historia de Inglaterra, contada á los niños. (Geschichte von England für Kinder.) Aus dem Franz. übers. von Bara.
- La Jerusalem libertada. (Das befreite Jerusalem.) 2 Bde. Aus dem Franz. des Ebateaubriand.
- El Cid. (Der Cid.) Historische Novelle von D. Estanislao de Cosca Bayo. 2 Bde. mit 5 feinen Kupferstichen.
- Grecia ó la doncella de Missolonghi. (Griechenland oder die Jungfrau von Missolonghi.) Historische Novelle aus dem letzten Befreiungskriege der Griechen. 2 Bde. mit Kupfern.
- Obras historicas del Conde de Ségur. (Die historischen Werke des Grafen von Ségur.) Aus dem Franz. übersetzt von Lista. 14te Esg.
- Principios elementales de estrategia. (Grundprinzipien der Strategie.) 2 Bde. — Ensayo de un diccionario razonado sobre la ciencia de la guerra. (Versuch eines raisonnirenden Wörterbuches der Kriegswissenschaft.) — Derecho publico de la guerra. (Essentielles Kriegsrecht.) — Elementos sublimes de geografia fisica etc. (Höhere Elemente der physikalischen Geographie in ihrer Anwendung auf die Kriegswissenschaft.) — Sämmtlich von D. Juan Sanchez Cisneros.

#### In Athen erschienen kürzlich:

Obras poeticas. (Poetische Werke.) Von Don Manuel Maria de Aljazar, Mitglied mehrerer literarischer Gesellschaften. Pr. 2 Thlr. Der Verfasser hat seit mehreren Jahren in Athen gelebt und theilt hier in einer (XXVIII und 452 S. starken) ausgewählten Sammlung die Früchte seiner poetischen Studien und seiner Muße mit.

Auf der Insel Cuba ist vor kurzem ein neues Journal, unter dem Titel: Revista y Repertorio Bimestre de la Isla de Cuba, begründet worden, welches in monatlichen Heften erscheint, und dessen jährlicher Preis 12 Dollars ist.

### England.

Domestic Manners of the Americans. (Häusliche Sitten der Amerikaner.) Von Mrs. Trollope. 2 Bde. London, 1832.

(Schluß.)

Unsere Aufmerksamkeit richtet sich durch die Darstellung der Verfasserin nun zunächst auf einen Gegenstand von größerer Bedeutsamkeit, der mit vielem Geschick und großer Einsicht von ihr behandelt ist, nämlich auf die Ausübung der religiösen Gebräuche und den Einfluß der Religion auf einen Gesellschaftszustand, der von dem Europäischen überhaupt in seinen Einrichtungen so mannigfach abweicht. Kein Volk scheint es, lebt so sehr ohne Vergnügungen, als das von Cincinnati. Billard und Karten sind gesehlich verboten; sie haben keine öffentliche Bälle, mit Ausnahme einiger weniger zu Weihnachten; sie haben keine Konzerte und Mittags-Gesellschaften. „Das Theater,“ sagt Mrs. Trollope, „bildet den einzigen öffentlichen Vergnügungsort dieser trübseligen kleinen Stadt, und dieses, obwohl es sich in mancher Hinsicht in ganz gutem Zustande befindet, wird doch nur spärlich besucht, da bei weitem der größte Theil der Frauen es für eine Verletzung der Religion anseht, der Ausübung eines Theaters beizuwohnen.“

„In den Kirchen und Kapellen der Stadt ist es,“ fährt die Verf. fort, „wo man die Damen in vollem Kostüm sehen kann. Jeder Abend in der Woche führt eine Menge der jungen und schönen Welt zu den Kapellen und Bethäusern, alle sorgfältig und zuweilen sehr anspruchsvoll gekleidet; hier ist es, wo Alles zur Schau gestellt und jede Auszeichnung der Mode erstrebt wird. Die Zahl der Männer, welche diese Abend-Versammlungen besuchen, ist sehr gering, aber oft macht, wie es sich erwarten ließ, die Anwesenheit junger Priester diesen eifrigen Prunk mit Bändern und Ringen erklärlich und natürlich. Wäre es nicht in der Kirche, so könnte ich meinen, es würde dort eine General-Ausstellung der besten Hüte zur Schau gegeben, denn etwas Anderes konnte ich nie dabei erleben. Der Einfluß, welchen die Priester aller der unzähligen religiösen Secten in Amerika auf die Frauen ihrer betreffenden Gemeinden ausüben, kommt dem sehr nahe, was wir oft von Spanien und anderen streng katholischen Ländern lesen. Es giebt mancherlei Gründe für diesen eigenthümlichen Einfluß. Wo die Gleichheit des Ranges von den Reichen bereitwillig anerkannt und von den Armen trotzig gefordert wird, werden Auszeichnung und Ueberlegenheit nur dem geistlichen Stande eingeräumt. Dies giebt ihm ein hohes Gewicht in den Augen der Damen. Ich glaube also, daß die Amerikanischen Frauen allein von der Priesterklasse den Grad der Aufmerksamkeit empfangen, welche jedem weiblichen Sinn in der ganzen Welt so unschätzbar ist. Mit Hilfe der Geistlichen in Amerika erwerben sich die Frauen den Einfluß und die Bedeutung, welche ihnen in den Ländern Europa's in allen Klassen der Gesellschaft, die niedrigste vielleicht nur ausgenommen, zugestanden werden, und deshalb scheinen sie auch ganz ihre Herzen und Seelen in die Hände derselben zu überantworten. Nie sah oder hörte ich, daß in irgend einem Lande die Religion einen so starken Halt an den Frauen und einen so geringen an den Männern habe.“

Interessant schildert darauf die Verfasserin eine religiöse Handlung, welcher sie in einer Presbyterianer-Kirche in Cincinnati beiwohnte: „Es war in der Mitte des Sommers, aber der Gottesdienst, dessen Beiwohnung man uns empfohlen hatte, begann nicht eher, als bis es finster wurde. Die Kirche war gut erleuchtet und bis zum Ersticken voll. Beim Eintritt sahen wir drei Priester in der Reihe auf einer Art von Tribune stehen, welche sich an der Stelle befand, wo man gewöhnlich den Altar zu sehen pflegt; sie war mit carmeisurothen Vorhängen schön geziert und ungefähr so hoch wie unsere Kanzeln. Wir nahmen unseren Platz in einem Kirchenstuhl nahe dem Geländer, welches ihn umgab. Der Priester, welcher in der Mitte stand, betete; das Gebet war leidenschaftlich heftig und in seinem Ausdruck verlegend familiär. Als dies geendigt war, wurde eine Hymne gesungen, worauf ein anderer Priester den mittleren Platz einnahm und predigte. Der Sermon hatte eine beträchtliche Beredsamkeit, aber von gräßlicher Art. Der Redner beschrieb